

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s. monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 s.; auswärts 1 M 45 s. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Na-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 125.

Samstag, 27. Oktober 1894.

30. Jahrgang

## Württemberg.

Stuttgart, 24. Okt. Die Revision des Baunternehmers Joh. Sak. Scittel von Göppingen gegen das Urteil des Landgerichts Ulm, das ihn wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt hatte, wurde vom Reichsgericht verworfen. Der Grund der Verurteilung war der, daß der Tagelöhner K. in einem bereits bewohnten Neubau, dessen Treppe aber noch kein Geländer hatte, aus dem 2. Stock in das Erdgeschloß stürzte und an den Folgen des Sturzes verschied.

Canstatt, 23. Okt. Die Typhus-Epidemie breitet sich immer weiter aus. Im hiesigen Krankenhaus sind gegen 20 Typhusranke von Schmieden; aber auch in der Stadt selbst, und zwar nicht blos in der Schmiedener Straße, zeigt sich der unheimliche Gast.

Canstatt, 24. Okt. Der wegen des vielbesprochenen Neckarreifer Raubmordes steckbrieflich verfolgte Ziegler und Tagelöhner Gottlob Böster von Waiblingen ist gestern abend halb 11 Uhr in das Stuttgarter Gefängnis eingeliefert worden. Derselbe steht im Verdacht, den Drahtzieher Ramsel von Triberg, welcher zuletzt hier in Arbeit stand, im Dezember v. J. ermordet zu haben. Die Festnahme Bösters erfolgte in Frankreich.

Kottweil, 24. Okt. Der wegen Untreue verhaftete und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingelieferte Stadtschultheiß Schöck von Alpirsbach hat zufolge einer heute beim hiesigen Amtsgericht abgegebenen Erklärung sein Amt niedergelegt.

## Hundjahn.

Pforzheim, 25. Okt. In einer Apotheke in Heilbronn hat sich ein junger Apotheker, der Sohn reicher Eltern aus Pforzheim, vergiftet. Furcht vor dem Examen wird als Motiv der traurigen That angegeben. In einer hinterlassenen Schrift sprach der Unglückliche den Wunsch aus, in Pforzheim begraben zu werden. Der Leichnam wurde vorläufig in das Heilbronner Leichenhaus verbracht.

Der „Schwäb. Merkur“ schreibt: Ueber den Bau einer Schmalspurbahn Karlsruhe—Ettlingen—Herrenalb u. Ettlingen—Pforzheim verlautet, daß der Entwurf der beiden verbundenen Bahnen nunmehr der Ausführung näher gerückt

ist. Die bekannte Firma Lenz u. Cie. in Stettin, die sich um eine Erlaubnis zu bewerben beabsichtigt, hat einen Entwurf aufgestellt, der allen beteiligten Interessenten gerecht wird und namentlich die Schwierigkeit mit der bestehenden Zweigbahn von Ettlingen-Stadt nach dem dortigen Bahnhof in glücklicher Weise beseitigt. Diese von der Stadt Ettlingen erbaute Linie darf nicht brach gelegt werden, sondern ist in den Plan einzubeziehen, sonst ist die Zustimmung Ettlingens nicht zu erhalten. Der Lenz'sche Entwurf läßt die Schmalspurbahn von Rüppur auf der Landstraße weiter direkt nach Ettlingen gehen und beim Gasthaus zum Hirsch einmünden. Die bestehende Ettlinger Zweigbahn bekommt dann einen besonderen Personen- und Güterverkehr zum Anschluß an die den Staatsbahnhof passierenden Züge der Hauptbahn. Sie soll normalspurig thalauflwärts verlängert werden bis zur Spinnerei. Die Straßenbahn hingegen braucht nur schmalspurig zu sein und wird von Ettlingen bis Herrenalb fortgesetzt. Oberhalb Ettlingen zweigt die besonders von Pforzheim angestrebte Linie Ettlingen—Pforzheim ab, die über Ellmendingen geführt wird. Zwischen Karlsruhe und Ettlingen würde ein halbstündiger Verkehr eingerichtet werden, ebenso zwischen Pforzheim und Brötzingen. Als Zuschuß verlangt der Unternehmer unentgeltliche Stellung des Geländes, unentgeltliche Abtretung der bestehenden Zweigbahn Ettlingen-Stadt bis Bahnhof und einen baren Zuschuß von 1 Mill. Die fragliche Zweigbahn müßte der Stadt Ettlingen abgekauft und dem Unternehmer übergeben werden, eine Leistung zu der sich wohl die Stadt Karlsruhe verstehen könnte. Von den übrigen beteiligten Gemeinden sollen bis jetzt zusammen 300000 Mark bewilligt sein, wobei ein Beitrag von der Stadt Pforzheim noch gar nicht gerechnet ist. In Interessenten-Kreisen nimmt man an, daß die Ausführung auf dieser Grundlage zustande kommen wird.

Furtwangen, 24. Okt. Der lebhafteste Gang in der Uhrenfabrikation hat angehalten und ist zu wünschen, daß dies noch längere Zeit so bleiben möge. Der Absatz nach Rußland hat, seitdem der neue Handels- und Zollvertrag in Kraft ist, stetig zugenommen. Die russischen Abnehmer mußten sich auch zum großen Teil an bessere Zahlung gewöhnen.

Lindau i. B., 23. Okt. Ein Gatten-

mord, der lebhaft an die Tragödie Tourville erinnert, die seiner Zeit in der ganzen Welt so großes Aufsehen erregte, hat sich am Freitag Abend hier zugetragen. Seit einigen Wochen hielt sich hier ein Ehepaar auf, das aus Schlesien stammte und sich angeblich auf der Hochzeitsreise befand. Das Paar machte öfters Ausflüge zu Schiff und durchkrenzte den Bodensee nach allen Richtungen. Am Freitag Nachmittag sah man es von einem hiesigen Gasthose weg zum Hafen gehen, wobei es auffiel, daß die Frau fortwährend laut schimpfte. Wohin das Paar ging, bezw. wo es die nächsten Stunden verbrachte, ist noch nicht ermittelt. Da — es war halb neun Uhr Abends — hörten Zollwächter am Hafen vom Mollo her einen gellenden Schrei, sie eilten der Richtung nach und trafen auf einen Mann, der die Situation dahin aufklärte, daß er versicherte, seine Frau sei aus Unvorsichtigkeit in den See gestürzt. Die sofort vorgenommenen Untersuchungen hatten lediglich den Erfolg, daß die Frau als Leiche aus dem Wasser gezogen wurde. Der Ehemann wurde ins Gebet genommen, da sogleich der Verdacht rege geworden war, daß es sich hier keineswegs um einen Unglücksfall, sondern um ein Verbrechen handle. Der Mann verwickelte sich auch in Widersprüche; außerdem zeigten seine Hände Kratzwunden, die darauf schließen lassen, daß sich die Frau beim Hinabstürzen in den See zur Wehr setzte. Ein Hauptverdachtsmoment liegt aber darin, daß bei dem Manne eine Automaten-Unfallversicherungskarte vorgefunden wurde, auf den Namen der Frau lautend, den der Ehemann selbst auf die Karte geschrieben hatte. Das Alles genügte, um den Mann in Haft zu nehmen. Er giebt an, aus Triebelwitz, Kreis Jauer, zu stammen, Handelsmann und 40 Jahre alt zu sein; sein Name sei Ernst Raupach. Seine Frau habe er erst am 4. Juli d. J. geheiratet; sie sei 16 Jahre älter als er und heiße Karoline geb. Nabis. Es scheint, daß K. seine Frau deshalb beseitigte, um über die paar Tausend M., die sie in die Ehe mitgebracht haben soll, verfügen zu können. Da Zeugen des Vorganges nicht vorhanden sind und K. hartnäckig leugnet, so hat der Untersuchungsrichter keine leichte Aufgabe, um das zur Anklageerhebung gegen K. erforderliche Material zusammen zu bringen

Berlin, 23. Okt. Der „Reichsanzeiger“ teilt eine Verordnung der niederländischen Regierung mit, durch welche die Ein- und Ausfuhr auf der Nordküste und Westküste der Insel Lombok bei 1000 bis 50000 Gulden Strafe und Warenbeschlagnahme verboten ist.

Berlin, 24. Okt. Wie verlautet, ist die Eröffnung des Reichstags auf den 15. Nov. festgesetzt und wird mit einer feierlichen Schlüsselsteinlegung des neuen Gebäudes verbunden werden.

Berlin, 25. Okt. Einen wertvollen Fund hat vor einigen Tagen ein Berliner Droschkentutcher am Potsdamer Bahnhof gemacht. Eine hohe Persönlichkeit hatte dort ein Großkreuz des roten Adlerordens, mit Edelsteinen besetzt, im Werte von 7000 Mark, verloren. Der Tutcher hat den Fund bei der Generalordenskommission niedergelegt.

Kiel, 25. Okt. Zu dem Doppelmord in einem Dörschen des südlichen Angeln sind folgende Einzelheiten zu berichten: Der Landmann Hans Callejen hatte vor Kurzem seinen Hof verkauft und beabsichtigte, denselben demnächst zu verlassen. Ende der letzten Woche hatte er größere Geldsummen eingenommen und dieselben in sicherem Gewahrsam in seinem Hause aufbewahrt. In der Sonnabend-Nacht wurden Callejen und sein Dienstmädchen durch Mörderhand getötet, die Schränke erbrochen und die Wertsachen geraubt. Die Leiche des Callejen zeigte Messerstiche, die ins Herz gedrungen waren; dem Dienstmädchen hatte der Mörder den Hals fast durchgeschnitten. Am Morgen fand man die Ermordeten blutüberströmt in der Stube. Die Haushälterin ist mit dem Leben davongekommen. Dieselbe soll infolge der Schreckensrufe noch rechtzeitig die Flucht ergriffen, den Abort erreicht und sich dort bis zum Morgen versteckt haben. Der Mörder ist entflohen. Die gerichtliche Untersuchung wird eifrig betrieben.

Wien, 24. Okt. Bei dem gestrigen Armees-Jagdrennen stürzte der Oberleutnant Graf Wilhelm Starhemberg, der bekannte Sieger im Distanzritt Berlin-Wien und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Budapest, 23. Okt. Bei der Katastrophe auf der Grube Anina wurden 61 Personen getötet. 14 Leichen sind nicht aufzufinden.

Paris, 23. Okt. Französische Fabriken arbeiten eifrig an der Anfertigung neuer Stahlschnellgeschütze. Es wurden deren 350 bestellt. Ihre Wirkung soll außerordentlich sein.

Paris, 25. Okt. Auf den Wunsch der Militärbehörden werden in den Knabenschulen Gewehrübungen eingeführt. Eine spezielle Kommission von Offizieren und Pädagogen ist mit der Organisation dieses neuen Lehrzweigs beauftragt worden.

— Aus einem vom Justizministerium an sämtliche Polizeipräfekten Frankreichs gerichteten Rundschreiben geht hervor, daß vom 1. Januar bis zum 1. Sept. d. J. 198 Anarchisten ausgewiesen worden sind, worunter 103 Italiener, 50 Belgier, 40 Deutsche und 3 Russen.

Paris. Die neue Panamagesellschaft ist am Sonnabend ins Leben getreten. In der Pariser Presse und auch im Publikum verhält man sich dazu ziemlich mißtrauisch und viele geben dem Publizisten

Zhiebaud Recht, der in der Generalversammlung alle, die etwa ihr Geld hergeben wollten, warnte und meinte, der neue Verwaltungsrat werde, ehe 2 Jahre um seien, vor dem Pariser Zuchtpolizei gericht erscheinen, wie sein Vorgänger. Die Unterzeichner starker Summen, wie Eiffel mit 10 Millionen, Hugo Oberndörffer mit 3 1/2 Millionen, Bruno Barrilla mit 2 1/4 Millionen, die alten Verwaltungsräte des Panama mit 8 Mill., verschiedene Banken mit 10 Millionen, wollten nicht etwa Altes wieder gut machen, sondern den Schwindel verjüngen. Zhiebaud will gerichtlich gegen die bei der Wahl des neuen Verwaltungsrates vorgekommenen Unregelmäßigkeiten vorgehen.

Lyon, 25. Okt. Ein 13jähr. Knabe, namens Markus Willard, der seit einiger Zeit in der Glasfabrik Mesmer arbeitete, wurde von einem Kameraden, dem vierzehn Jahre alten Charles Reetoux, erzwängt und seines Lohnes von 35 Fres. beraubt. Der junge Mörder leugnete anfangs, doch als ihm der Untersuchungsrichter den in seiner Behausung vorgefundenen Geldbeutel Willards zeigte, gestand er sein Verbrechen.

Charleroi, 24. Okt. In vergangener Nacht ist der Sambresfluß derart gestiegen, daß die Ankertaue gerissen und 7 Schiffe in der Nähe Charlerois untergingen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

London, 24. Okt. Nach Meldungen aus Shanghai verlautet, daß die chinesische Flotte gestern Weihaiwei verließ, um die japanischen Schiffe, die bei dem südöstlichen Vorgebirge kreuzen und Transportschiffe zu überfallen suchen, anzugreifen.

— Aus amtlicher Quelle verlautet, daß bei Wiju am 22. ds. eine Schlacht stattfand. Die Japaner zogen sich mit einem auf 3000 Tote und Verwundete geschätzten Verlust in der Richtung auf Pingyang zurück; die Chinesen verloren ungefähr 4000 Mann.

— Der Kommandant des Dampfers „Chungking“ berichtet, die Japaner hätten einen norwegischen Dampfer, vermutlich „Nordenskjöld“, beim Vorgebirge Schantung beschlagnahmt und nach Japan gebracht, da er Kriegskontrebände geführt habe. — Einem Gerücht zufolge, ist dem Konsularkorps anempfohlen worden, die Ausländer vorichtsbergn zu warnen, zu geschäftlichen oder Bergnügungszwecken in das Innere zu reisen.

Petersburg, 24. Okt. Das Befinden des Zaren hat sich neuerdings derart verschlimmert, daß die für heute angelegte Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen unwahrscheinlich geworden ist. Heute erscheint ein Manifest, welches den dritten Sohn des Zaren, Großfürst Michael, zum Thronfolger ernannt, falls Großfürst Nikolaus den Thron besteigt.

Algier. Aus der Umgebung von Bona und Oran werden abermals zahlreiche große Waldbrände gemeldet, welche von Eingeborenen gelegt wurden. In Amarrha ging bei einem Brande, der 800 Hektar einäscherte, eine Frau zu Grunde.

— Aus New York, 20. Okt., schreibt man wieder einmal: Gestern nachmittag, als es noch ganz hell war, haben vier maskierte Räuber einen Nachmittagsschnellzug auf der Texas-Pazifischebahn bei der

Stadt Gordon angehalten und um 20,000 Dollar beraubt. Truppen verfolgen die Band.

— Postnachrichten aus Rio de Janeiro melden: In Folge Entdeckung eines geheimen unterirdischen Lagers, nahe dem englischen Friedhof, wo die Auführer beim jüngsten Aufstand Schießbedarf und Dynamit gelagert hatten, wurden Soldaten entsandt, um das Lager zu räumen. Eine große Volksmenge folgte. Ein Soldat ließ eine Granate fallen. Diese platzte und entzündete noch zehn Dynamitpatronen, Sechzig Menschen sollen getötet sein.

## Unterhaltendes.

### Der Gräfin Rache.

6) Von H. Waldemar.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Einen Moment lang schien sich die Welt mit Elisabeth im Kreise zu drehen, die frohe Stimmung, in welcher sie soeben anlangte, war verflogen, und die dunklen Augen schweiften in qualvollem Weh zu dem Bräutigam hinüber, der soeben beschäftigt war, auch seinerseits dem Freunde sein Glück zu verkünden. So rasch dieser Ausbruch eines namenlosen Wehes sich in Elisabeths Augen wieder gespiegelt, einer hatte es gesehen und erkannt: Lautern.

Vollständig gefaßt vom die das Mädchen der lieblichen Schwesler und deren Erlorenen ihren herzlichen und aufrichtig gemeinten Glückwunsch auszusprechen. Was es sie kostete, teilnahmsvoll zu bleiben, freundlich und liebenswürdig zu sein, wußte nur sie — und derjenige, welcher sich den ganzen Nachmittag mit ihr beschäftigt und sich für sie interessierte. Mit einigen raschen Worten machte er der Situation ein Ende, legte Elisabeths Hand in seinen Arm und rief: „Wir wollen machen, daß wir vor Sonnenuntergang hier aus dem Wäldchen kommen, da die Luft dann drückend wird. Kommen Sie, Breden, nehmen Sie Ihre Braut und lassen Sie uns eilen.“

Diese zarte Rücksicht, welche Elisabeth wohl verstand, rührte sie und sie suchte durch doppelte Liebenswürdigkeit ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen.

Am Abend desselben Tages, da Graf Breden seine Verlobung gefeiert, saß er mit seinem Freunde, dem Grafen Lautern bei einem Glas Wein und ließ sich dessen Reiseerlebnisse berichten.

Lautern war bedeutend älter denn sein Freund, sie hatten sich aber im gemeinsamen Interesse, gemeinsamen Forschungen rasch aneinander geschlossen, und Breden in seiner ernsten Art fühlte sich rasch zu dem heiteren, lebenslustigen Genossen hingezogen, dessen leichte, fast leichtfertige Art, die Wirrjaale des Lebens zu nehmen und zu bekämpfen, seine Sorglosigkeit ihn den Bedächtigen, mit fortgerissen, so daß er sich oft willenlos Lauterns großartigen Unternehmungen anschloß. Breden bewunderte den feingebildeten Mann, wenn er sich auch oft durch dessen geringschätzig Beurteilung des weiblichen Geschlechts verletzt fühlte, da er selbst die hohe, edle Weiblichkeit seiner Mutter — die jetzige Gräfin Breden war seines Vaters zweite Gemahlin — verehrt und ihr und ihrem sinnigen Walten ein liebevolles Andenken bewahrt hatte. Dies war der einzige Punkt in welchem die Ansichten der beiden Männer weit auseinandergingen.

Lautern, dessen Vater Minister eines kleinen Fürstentums gewesen und der selbst eine hohe Stellung bei Hofe eingenommen hatte, war allerdings eingeweiht in alle Intriguen und Schattenseiten der Damen, welche am Hofe verkehrten. Damals prägte sich bei dem noch jungen Manne die Gewissheit ein, daß Lüge, Verstellung und Kletterei identisch seien mit Allem, was Frau heißt. Daß er dadurch ungerecht wurde, und auf Alle gleich geringschätzig herablickte, kümmerte ihn wenig; daß er selbst unter der Untreue einer Hofdame, auf deren Ehrlichkeit und Anehrlichkeit er Häuier gebaut hätte zu leiden hatte, bestärkte ihn nur in seiner Ansicht, und als man ihm gar nachsagte er habe die Beziehungen zu seiner Dame noch fortgesetzt nachdem sie längst einem Andern ihre Hand gereicht, trotzdem er längst der Residenz den Rücken gekehrt hatte, nahm er seinen Abschied und zog auf Entdeckungsreisen aus. Nach zehnjähriger Abwesenheit kehrte er endlich wieder zurück, um ganz in seinem Vaterlande zu verbleiben.

„Lassen Sie mich Ihnen Glück wünschen, Breden, zu Ihrer Wahl. Sie kennen mich und meine Ansichten, Freund, und werden es daher doppelt anerkennen, wenn ich Ihnen sage, daß ich Sie um dieses Juwel beneide. Diese reinen unschuldigen Züge tragen sicherlich nicht und prophezeien Ihnen ein Glück, um das sie jeder beneiden wird.“

„Ich glaube Ihnen, Lautern. Sie würden dieses Lob nicht aussprechen, wenn sie wirklich nicht so dächten und fühlten.“

Sicherlich nicht, Breden, Sie kennen mich genügend, um zu wissen, daß ich Ihnen rückwärts die Wahrheit sagen würde. Gott sei Dank, darf ich Ihnen nur Glück wünschen und hoffen, daß die junge Gräfin Breden durch ihre Lieblichkeit, Unschuld und Reinheit den Flecken tilgt, der auf der älteren Gräfin ruht.“

Lautern war ernst geworden. „Was wissen Sie von meiner Stiefmutter, fragte Breden erregt.“

„Genug, um Sie zu warnen, Ihre junge Gemahlin gar nicht oder nur sehr selten mit ihr zusammen zu bringen, ihr Einfluß ist kein günstiger.“

„Sie wissen mehr, Lautern, als Sie mir sagen wollen, warum schweigen Sie darüber?“

„Weil es für Niemanden Wert hat, wenn die alten Geschichten aufgedeckt, alter Staub aufgewirbelt wird. Preisen Sie sich glücklich im Besitze Ihrer holden Braut, Breden, und forschen Sie nicht nach der Vergangenheit Ihrer Stiefmutter.“

Breden erhob sich und ging einige Male auf und nieder. Seine heitere Bräutigamslaune war plötzlich verflogen, anstatt Mitis lachenden strahlenden Augen schwebte ihm das Bild seines verstorbenen Vaters vor, so wie er ihn gekannt; edel und liebevoll in jeder Handlung, nur eifrig kalt im Umgang mit seiner zweiten Gemahlin. Er erinnerte sich, wie sehr er gelitten unter dem Zwiespalt seiner Eltern, wie er als sechszehnjähriger Junge anbetend zu seiner schönen Stiefmutter aufgeblickt, wie er den Vater ob seiner Härte und Kälte angeklagt, bis dann eines Tages sie selbst das hehre Bild, das er sich von ihr gebildet, in den Staub zog und dem heranwachsenden Jüngling über ihrer sittlichen und moralischen Wert die Augen öffnete. Damals flog er aus dem Vaterhause, es dünkte ihm unmöglich, weiter mit ihr unter einem Dache zu leben. Er kehrte erst wieder, als der vergötterte Vater auf seinem Sterbebette dringend nach seinem

einzigem Kinde, seinem Erben, verlangte, und als derselbe die Augen für immer geschlossen, viel zu früh, nach des Sohnes Meinung, und er in der Gruft seiner Väter beigelegt war, da hatte er dem Bedürfnis als Rechtfertigung, das die Gräfin in seine Nähe trieb, nur eifigen Widerstand entgegengesetzt. Er hatte als höflicher Mann ihre Worte ruhig über sich ergehen lassen, aber anstatt eines versöhnenden Wortes erwiederte er nur kalt und förmlich: „Mein Anwalt wird Alles mit Ihnen bereden, Frau Gräfin!“

Alle Vorwürfe, die er ihr hätte machen können, würden sie kaum so tief verletzt haben, wie diese wenigen Worte, und nachdem sie nach dem ersten Ausbruch ihrer Verzweiflung hierüber sich beruhigt hatte, waren alle besseren Gefühle, Alles, was noch edel in ihr war in dem einen Gedanken aufgegangen, Rache an ihm zu nehmen, der sie so mißachtet, so schändlich behandelt hatte. Wie rasch würden ihre Rachepläne zusammengefaßt sein, hätte sie gewußt, wie viel Mühe es Gert kostete, so gleichgültig zu erscheinen, wie er von Neuem ankämpfen mußte gegen den Zauber ihrer Schönheit, und wie er seiner ganzen Willenskraft, der Erinnerung an ihren gänzlichen Unwert bedurfte, wie er sich das Gland vergegenwärtigen mußte, daß sie ihrem Vater bereitet hatte, um diesem Zauber nicht zu unterliegen. Er ging und ließ eine erbitterte Feindin zurück, welche Alles daran setzte, um ihn schonungslos ins Herz zu treffen.

Dies Alles schwirrte ihm durch den Kopf bei Lauterns Worten; er selbst wußte genug, was die Stiefmutter für ihn unmöglich machte.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

(Unfreiwilliger Humor.) Eine Sammlung famoser Anzeigen ist die folgende:

„Der Kaiser gab das Zeichen zum Beginn der Feier durch Abzingen eines Chorals.“ (Kölnische Zeitung.)

„Wir werden Jeden, der durch unsern Hof fährt, und wenn es auch Leichen sind, gerichtlich belangen.“ (Ruhrbote.)

„Für drei Brüder, darunter zwei Knaben, wird ein Zimmer gesucht.“ (Leipziger Tageblatt.)

„Elf Kleiderschränke für Feldwebel von Kiefernholz sucht die Garnison-Verwaltung in Slogau.“ (Niederschlesischer Anzeiger.)

„Fünf Thaler Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. v. M. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.“ (Anzeiger für Dortmund.)

„Der Redakteur und der Zeichner des „Kladderadatsch“ wurden zu je 200 Mk. und Unbrauchbarmachung verurteilt.“ (Magdeburger Zeitung.)

„Bei der Sektion eines gelbbraunen Dachshundes hat sich amtliche Wutkrankheit ergeben.“ (Dresdener Zeitung.)

„Alle, welche noch Akten aus dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes beanspruchen, werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingestampft werden. Frau Advokat B.“ (Rostocker Zeitung.)

Bei Beschreibung eines Zauberschlosses schreibt die „Kieker Zeitung“: Den Ruhepfühl aber säumten zc. und der Flaum „wilder Schweine“ füllte die köstlichen Linnen.

**Weinpreiszettel.**

Besigheim, 25. Okt. Preise von 70—90 Mk. pr. 3 Hektol., noch ziemlich viel Vorrat. Beim Verkauf des Weinerzeugnisses mehrerer Mitglieder der Weingärtnergesellschaft wurden erkauft: für 1. Sorte 165, für 2. Sorte 120—127, für 3. Sorte 110, für 4. Sorte 91 Mk. pr. 3 Hektol.

Bönnigheim, 24. Okt. Preise zu 42—55 Mk. pr. Eimer, viele Käufe zu 48 und 50 Mk. Noch großer Vorrat.

Lauffen a. N., 24. Okt. Preis pr. 3 Hektoliter 72, 80, 81 und 85 Mk. Immer noch viel Vorrat.

**Obstpreiszettel.**

Stuttgart, 25. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 100 Ztr. Mostobst, Preis 5.50 bis 6.— Mk., Braubirnen 5.50 Mk. pr. Ztr. — 24. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 56 Waggons gleich 11,200 Ztr. Mostobst. Preis pr. Waggon à 200 Ztr. 950—1030 Mk., sackweise pr. Ztr. 4.90—5.30 Mk.

Lüdingen, 25. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden heute 5 Waggons Obst feilgeboten, per Ztr. zu 5.— bis 5.40 Mk. In Folge der schlechten Weinaussicht in unserer Gegend schlägt das Obst augenblicklich etwas auf.

Von „Zunfirte Welt“ (Stuttgart deutsche Verlags-Anstalt), dem altbekannten, ge diegenen Familienblatt, ist soeben das sechst Heft des neuen, dreiundvierzigsten, Jahrgangs erschienen. Sein Tertinhalt bringt die Fortsetzung der beiden hochinteressanten Romane: „Was ist Glück?“ von A. Römer, und „Kollern-Nürnberg“ von Dr. Zingeler. Dies sind zwei wahre Meisterstücke wirkungsvoller Erzählungskunst, fesselnd und farbenreich. Spielt der eine auf modernstem Boden, so führt der andere zurück in Deutsche Vorzeit, ein äußerst lebendiges Bild jener streitbaren, minnefängerfüllen Tage bietend, wo der junge Kollernaar den ersten Flug machte, der ihn zu stolzer Höhe geführte. Daneben finden wir eine von echtem Humor durchwehte, köstlich illustrierte Studentengeschichte „Der Meisterschuh“ und einen höchst beachtenswerten Artikel von Dr. Gotthilf, „Die praktische Ernährung des Kindes im Säuglingsalter.“ Aus der reichen Zahl hübscher, zum Teil farbig gedruckter Holzschritte erwähnen wir: „Das erste Rätsel“, „Am Ort der That“, „Kämpfende Seelöwen“, nicht zu vergessen die lustigen Bilder zu der „Glücksstuh“, „Rache“, sowie „Haus und Hof“ haben ihre stehende, reich mit allerlei nützlichen Rezepten und Winken bedachte Rubrik und schließlich weiß da ein alter, urgemüthlicher Rätselkel allerlei treffliche und unterhaltende Kurzweil für müßige Stunden. Im Summa: für den billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft ein mit Verständnis, Ernst und sichtlich Liebe redigirtes, allem Scheinwesen abholdes Familienblatt, das seinen Namen mit vollem Recht trägt. Wo es einkehrt, wird es Gutes stiften und zum stets freudig willkommen geheißenen Hausfreunde werden, daß sind wir überzeugt.

**Cheviot und Burgin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75.**

**Kammgarn und Melton für einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75**

je 3,30 m für den Anzug berechnet, versenden direkt an Federmann Osttinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt. Muster umgehend franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Unsere geehrten Abonnenten ersuchen wir, etwaige Unregelmäßigkeiten in der Zustellung dieses Blattes sofort zu unserer Kenntnis zu bringen, damit Abhilfe geschaffen werden kann.

**Die Expedition.**



# Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Auf Anordnung des Kgl. Oberamts findet anlässlich der Gemeindevisitation eine

## Haupt-Uebung

am nächsten **Dienstag den 30. Okt. 1894,**  
nachmittags präzis 4 Uhr

statt. Das ganze Corps also Stab, Züge I—VII, Wach-, Fluchtungs- und Beleuchtungsmannschaft hat hiezu vollzählig auszurücken; Entschuldigungen können nicht berücksichtigt werden.



Das Kommando.

Alleinige Fabrikanten \* **Patent-H-Stollen**

**LEONHARDT & Co**  
BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3

Stets scharf!  
Kronentritt  
unmöglich!



Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

**Warnung:** Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. **Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.**

(Schutzmarke)

Bestellungen auf

# neuen Wein

nimmt entgegen und trifft derselbe in den nächsten Tagen ein.

Albert Krauss.

# Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,  
Theobromin und Aroma  
daher stärkend, anregend  
und wohlschmeckend.

**Überall käuflich!**  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

## Brief-Papier

in hübschen Kassetten empfiehlt  
**Chr. Wildbrett.**

Bestellungen auf gebrochene

## Äpfel

1<sup>a</sup> Qualität, nimmt entgegen  
**Küblermstr. Heinrich.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die **Herbstkontroll-Versammlungen** für die Mannschaften des Beur- laubtenstandes finden im Kontrollbezirk Neuenbürg im Jahre 1894 wie folgt statt:

**Kontrollstation Wildbad am 7. November, 3 Uhr abends in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Wildbad.**

An den Kontroll-Versammlungen haben Teil zu nehmen, die Reservisten, die Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen. Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, etwaige Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Calw den 25. Okt. 1894.

**Bezirks-Kommando.**

## Bestellungen auf Pfälzer Mostäpfel und Birnen

1<sup>a</sup> Qualität nimmt entgegen

**Küblermstr. Heinrich.**

## Verloren.

Zwischen Windhof und Bahnhof ging ein **Granatkamm**

verloren.

Derselbe wolle gegen gute Belohnung abgegeben werden bei Expedition d. Bl.

Eine gut erhaltene

## Hobelbank

ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

**Für die Hausfrauen!**  
Gebrannten ächten

## Bohnen-Kaffee

empfiehlt die

**Holländische Kaffeebrennerei H. Disqué & Co, Mannheim**  
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

## Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Ko. M.	1.60
f. Menado " " " "	1.70
f. Bourbon " " " "	1.80
f. Mocca " " " "	2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn- methode:

**Kräftiger, feiner Geschmack.  
Grosse Ersparnis.**

**Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.**  
Niederlage in Wildbad bei **Carl Wilh. Vott.**

